

Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **11 (1917)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

man nicht annehmen, daß wir alle Teilchen des Bewußtseins anderer höherer Wesen sind, solcher, die wir erst werden werden?

„Im Hause meines Vaters sind viel Wohnungen.“ Das ist nicht so zu verstehen, als ob es verschiedene Orte gäbe, sondern so, daß es viele Bewußtsein gibt: sie schließen einander ein, verflechten sich mit anderen. Ist doch die ganze Welt, wie ich sie sehe, mit-samt dem Raume und der Zeit, ein Produkt meiner Persönlichkeit, meines Bewußtseins. Sobald die Persönlichkeit eine andere ist, so ist auch das Bewußtsein ein anderes, ist eine ganz andere Welt. Wie im Kind (in mir) allmählich das Bewußtsein entstanden ist (woher es kommt, daß ich mich als Kind, sogar als Keim, als ein gesondertes Wesen sehe), so wird es immer entstehen und entsteht schon jetzt aus den Folgen meines Lebens in meinem künftigen Ich nach meinem Tode.

„Die Kirche ist der Leib Christi.“ Ja, Christus lebt jetzt in seinem neuen Bewußtsein das Leben aller Lebenden, toten und künftigen Glieder der Kirche, ebenso wie jeder von uns seine Kirche leben wird. Der Richtige wird seine richtige und vielleicht schlechte Kirche haben, aber doch eine Kirche, die seinen neuen Leib darstellt. Aber wie? Das ist es eben, was wir uns nicht vorstellen können, weil wir uns nichts vorstellen können, was außerhalb unseres Bewußtseins liegt. Aber es gibt nicht viele Wohnungen, sondern viele Bewußtsein.

Aber hier beginnt die letzte, schrecklichste, unlösbare Frage: Wozu das alles? Wozu diese Bewegung, diese Uebergänge aus einem niederen, mehr einzelhaften Bewußtsein in ein allgemeineres, höheres? Wozu? Das ist ein Geheimnis, das wir nicht erraten können. Hier ist Gott und der Glaube an Ihn nötig. Nur Er weiß es, und man muß glauben, daß alles so sein muß, wie es ist.

Redaktionelle Bemerkungen.

Wir hoffen, daß der weihnachtliche Charakter dieses Heftes, wenn er auch nicht in die Augen springt, nicht verborgen bleibe.

Daß die Serie der „Neue Wege-Aufsätze“ sich noch in das neue Jahr hinüberzieht, tut ihrem Verfasser leid und geschieht gegen seine Absicht, aber da die einzelnen Aufsätze auch unabhängig von einander verständlich sind, so hat der Uebelstand wohl nicht so viel zu bedeuten.

Wir sagen allen treuen Lesern unserer Zeitschrift herzlichen Dank für die an uns geübte Rücksicht und bitten, sie uns weiter zu bewahren. Der Unvollkommenheit unseres Wertes sind wir uns tief bewußt; wer sollte namentlich im Angesicht der jetzigen Geschehnisse anders empfinden können? Aber wir dürfen versichern, daß wir es guten Willens tun und es uns etwas kosten lassen. So bitten wir um Mithilfe jeder Art und wünschen zur Jahreswende allen Freunden vor allem Eins: das Festbleiben im G l a u b e n an die großen Dinge, die Gott aus dieser größten Notzeit der Welt hervorgehen lassen will.

Redaktion: Viz. **J. Matthieu**, Gymnasiallehrer in Zürich; **L. Ragaz**, Professor in Zürich; **L. Stückelberger**, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. — Druck und Expedition von **R. G. Zbinden** in Basel.